

## **WAHRNEHMUNG – Zitate aus 19 Jahren Praxis der Systemaufstellung**

Den Wunsch nach Verständnis dem Wahrnehmen von Wirkungen opfern...

Bert Hellinger 1/1998, S.17

Die phänomenologische Wahrnehmung fällt einen nicht in den Schoß. Sie hat etwas mit Zurückhaltung zu tun ...ich ziehe mich von meinen Gedanken zurück, Ich vergesse sozusagen, was ich darüber weiß. Dann bin ich ohne besondere Absicht und ohne Furcht vor dem, was sich zeigen könnte...

Laotse nennt dieses Sich-Zurücknehmen das Sich-Zurückziehen in die leere Mitte.

Bert Hellinger, 1/1998, S.16

Denn die Bemühung um eine „schauende“ innere Haltung, die sicherlich alle anstreben, die mit der Sache „Familienstellen“ befasst sind, ist ja leider keinerlei Versicherung, dass sich die“ Bilder im Kopf“ – die wir alle haben und die wir zu unserer Orientierung auch brauchen – nicht in den Vorgang der Wahrnehmung einmischen und uns die Sicht verstellen.

Eva Madelung, 1/1998, S.14

Wahrnehmung ist für ihn (Anm.: einen bestimmten Aufsteller) nicht „objektive Erkenntnis“ und bezieht sich nicht auf eine ein für alle Mal feststehende Wahrheit... Wahrheit entsteht also in dem Augenblick, in dem der schöpferische Prozess der Wahrnehmung zur „Wirklichkeit“ wird, das heißt, sobald sie im Kontext einer Beziehungswirklichkeit etwas bewirkt. Und sie vergeht, sobald sie Wirklichkeit wurde.

Eva Madelung, 1/98, S.12

Wenn der Patient die Grenzen kennt, gibt es die Möglichkeit von Veränderungen. Erst so nimmt er wahr, was möglich ist, im Schlimmen wie im Guten, und das gibt ihm Kraft.

Bert Hellinger, 2/98, S.15

Die Ruhe kommt wie die Wahrnehmung aus der Zustimmung zur Welt so wie sie erscheint, also ohne die Absicht sie zu verändern.

Bert Hellinger, 2/98, S.13

Ich habe den Eindruck, dass Aufstellungen einen Bewusstseinsraum widerspiegeln, den wir erst allmählich zu begreifen beginnen. Ein Bewusstseinsraum, in dem alles enthalten ist, was jemals erlebt wurde, was ist und was sein wird – eine in der Menschheitsgeschichte häufig formulierte Vorstellung.

Dr. Albrecht Mahr, 1/99, S.14

Wenn wir in unseren Ausbildungen Sehvermögen und Sehbereitschaft für die eigene Subjektivität, für unsere Scheuklappen und Verzerrungen signalisieren und vermitteln können, dann wird die künftige Aufstellerin entscheiden, bei welcher Person, Symptomatik oder Fragestellung sie auf welcher Ebene arbeiten kann und wo sie an Grenzen kommt.

Diana Drexler, 2/2010, S.46

Bedenklich scheint es mir, wenn Leiter/-innen die Fakten und Ereignisse der Familiengeschichte und die Energien von Aufstellungen nicht auseinanderhalten, sondern vermischen und verwechseln. Damit überschreitet der/die Leiter/Leiterin die Grenzen dessen, was er/sie wissen kann.

Berthold Ulsamer, 1/2003, S. 84

Mit Aufstellungserfahrung hat das Wahrgenommene manchmal in seinem unmittelbaren Sinngehalt aber eine solche Evidenz, dass ich das dann immer mal vergesse. Dann scheint es mir so zu sein, als gäbe es außerhalb des Menschen so etwas wie ein umfangreiches Informationsreservoir oder ein unbewusstes kollektives Gedächtnis, in dem Vergangenes wie Gegenwärtiges wie in zeitfernen Zwischenräumen aufbewahrt sei, ein Reservoir, an das die Stellvertreter in Aufstellungen Anschluss zu bekommen scheinen.

Dr. Gunthard Weber, 1/2004, S.73

Treffen die externalisierten inneren Strukturen auf Präsenz und bekommen einen Kontext, erfährt die Programmierung aus der Vergangenheit ein „Update“. Durch

Sehen, Verstehen und Fühlen der aufgezeigten neuen Möglichkeiten erweitert sich die innere Welt um neue Information und Freiheit.

Dr. Ursula Franke, 2/2010, S.52

Es geht mir im Aufstellungsprozess um das Sichtbar- und Erfahrbarmachen von ersten Schritten in Richtung einer anschlussfähigen Lösung .... das Erleben von der Irritation zur Information und das Manifestwerden einer Handlungsabsicht sind die zentralen Momente der Aufstellungsarbeit .... Aufstellungsarbeit ist für mich deshalb auch eine Art kollektive Meditation.

Claude Rosselet, 2/2010, S.101

Bald hatte ich erkannt, dass uns nur die Existenz des kleinsten gemeinsamen Nenners – also ein Wissen in unserem Körper – den Weg zu Übereinstimmungen weisen kann.

Marianne Franke-Gricksch, 1/2004, S.15

Der menschliche Geist fällt nicht vom Himmel, sondern entsteht in dem Klima, in dem man sich befindet, beziehungsweise auf dem Boden, auf dem die eigenen Füße stehen... Ein topisches System (griech.: topos, der Ort) besteht daher nicht nur aus Einzelnen und deren Beziehungen, sondern zugleich auch immer aus dem Feld, in dem sich diese Beziehungen abspielen.

Dr. Thomas Latka, 2/2006, S. 61 und 63

Vermeidet der Aufsteller jedoch die Wahrnehmung der Wirklichkeit, weil sie ihm zu viel ist oder er mit ihr nicht umzugehen weiß, bleibt die Therapie ein Trostpflaster.

Peter Bourquin, 2/2010, S.29

Deshalb erlebe ich Aufstellungen gerade dort als sehr hilfreich, wo sie eine veränderte seelische Wahrnehmung von Fakten ermöglichen (wobei diese nie einfach nur Fakten, sondern immer schon in einen Beziehungs- und Bedeutungskontext eingebunden sind). Schreckliche und bedrohliche Wahrnehmungen und Vorstellungen brauchen ein Korrektiv durch heilsame Bilder.

Jakob Schneider, 2/2010, S. 113

An jener Stelle, an der wir merken, dass der freie Wille in Bezug auf das Liebesleben kaum Bedeutung hat, wirken Aufstellungen für Partner vielleicht am Erhellendsten.

Wilfried de Philipp, 2/2010, S.38

Wenn wir sagen, das und das hat sich gezeigt, was ist dann wahr? Das was wir übereinstimmend gesehen haben, eine Bewegung von rechts nach links, das kurze Aufschauen, ein freundlicher Blick, eine Geste, oder sind es die manchmal schwer im Raum hängenden Kommentare der Therapeutin oder des Therapeuten? .... Da ist mir eine ernste Frage, ich selbst stehe manchmal staunende vor meinen eigenen Deutungen und gehe immer mehr dazu über, sie als Hypothesen und Möglichkeiten zu bezeichnen.

Birgit Theresa Koch, 2/2002, S.81

Die intuitive und sensorische Wahrnehmung (Anm.: von Aufstellungen), die fühlende, denkend-sprachliche Verarbeitung und Körperreaktionen setzen einen Prozess in Gang, der klärend wirkt und ein gegenwärtiges Bild entfalten lässt.

Lisa Böhm, 2/2015, S. 117

Sehr eindrucksvoll ist an der Liebe zu den Enkelsöhnen, dass von Anfang an eine körperliche Vertrautheit da war. Du gehörst dazu „für immer“, sagte der Kleinere.

Dr. Inga Wild, 1/2017, S.73

Die Übergänge sind fließend, doch die Vorgehensweise gleicht einem Kaleidoskop, es genügt bisweilen eine „Drehung“, und die einzelnen Facetten einer Situation, Kollektive und Identitäten werden in einer anderen Konstellation wahrgenommen, gedeutet und je verschiedene Handlungsweisen werden für die Leitung eines Aufstellungsseminars, die Ansprache der Teilnehmenden oder eine Intervention daraus ableitbar.

Prof. Dr. Kirsten Nazarkiewicz, 1/2017, S.50